Technische Mitteilungen : aus der Monographie des Neubaues der Schweizerischen Volksbank Zürich

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art**

Band (Jahr): **13 (1926)**

Heft 9

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

DAS WERK

TECHNISCHE MITTEILUNGEN

NEUNTES HEFT - SEPTEMBER 1926 - NACHDRUCK VERBOTEN

AUS DER MONOGRAPHIE DES NEUBAUES DER SCHWEIZERISCHEN VOLKSBANK ZÜRICH

Anschliessend an die »Technischen Mitteilungen« der letzten Nummer veröffentlichen wir nachstehend als Probe noch drei weitere Abschnitte aus der Monographie des Neubaues der Schweiz. Volksbank Zürich.

DIE SAFEANLAGE IM KUNDENTRESOR

Die Lieferung der Safeanlage wurde der Firma *Bauer A. G., Zürich 6*, übertragen. Abb. 1 zeigt die Wand rechts im Saferaum.

Der ganze Saferaum macht einen gediegenen Eindruck. Der graue, metallische Ton, in welchem die Mietfachanlage gestrichen ist, unterbrochen durch die blankpolierten Bronzecharniere und Ueberfallen wirkt gegenüber dem Anstrich der Säulen und Decken und dem aus gelben Plättchen gebildeten Boden angenehm.

Die Anlage stellt ein einheitliches Ganzes dar. Sowohl der Einbau der Fächer als deren Konstruktion sind vom fachmännischen Standpunkt aus unanfechtbar.

Die Türchen sämtlicher Fächer bestehen aus 10 mm starken Siemens Martin-Stahlplatten.

Als Verschluss dienen federlose Doppelbartschlösser, bei denen ein Versagen ausgeschlossen ist.

Den heutigen Sicherheits- und banktechnischen Anforderungen entsprechend sind diese Schlösser an den Türen durch eine sinnreiche, mechanische Vorrichtung so befestigt, dass ein Auswechseln oder ein Ersetzen ohne Mitwissen der Direktion unmöglich ist.

Jedes Schloss hat ausserdem zwei Sperren, eine, die dem Fachmieter reserviert ist, und eine, die von einem Beamten der Bank betätigt wird, sodass, wie allgemein üb-

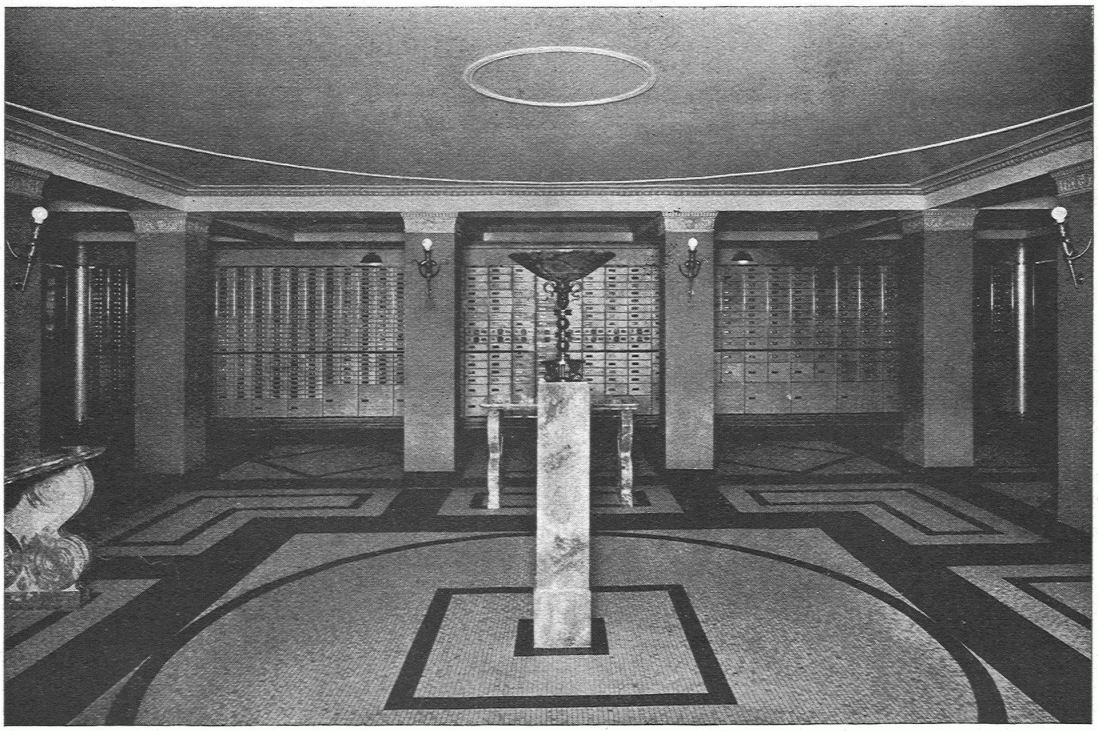

Abb. 1. Kundentresor mit einem Teil der von der Firma Bauer A. G. gelieferten Safeanlage.

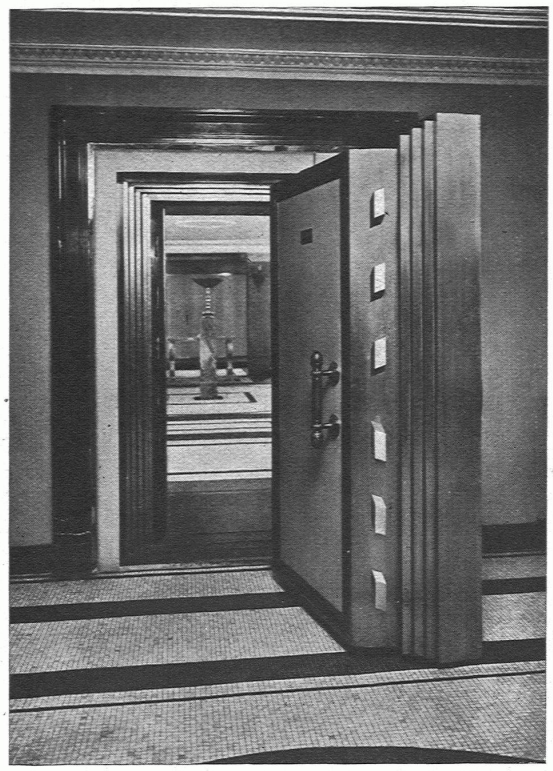

Abb. 2. Die Panzertüre zum Saferaum. Ausführung der Firma A. & R. Wiedemar, Bern.

lich, beim Oeffnen und Schliessen der Beamte zugegen sein muss und damit eine Kontrolle ausüben kann. Dem Mieter ist dadurch die Gewissheit geboten, dass seine Wertsachen fachgemäss verschlossen und aufbewahrt sind. Es bleibt ihm jedoch anheimgestellt, noch weitere Verschlüsse anzubringen, sei es, dass er an den Oesen der Ueberfalle oder an der aus Weissblech bestehenden Kassette, mit welcher jedes Fach versehen ist, ein Vorhängeschloss anbringt, so dass sein der Bank anvertrautes Gut unter dreifachem Verschluss ruht.

Als eine Neuheit punkto Schlösser ist anzuführen, dass eine Anzahl Mietfächer Kombinationsschlösser besitzt, welche bezüglich Sicherheit unübertroffen sind.

Nebst dem Verschluss vermittels der Schlüssel, ist an diesen Schlössern noch eine Buchstabenkombination angebracht, die vom Mieter auf ein beliebig von ihm gewähltes Wort eingestellt werden kann. Diese Einrichtung hat den Zweck, dass, wenn auch eine dritte, unberufene Person in den Besitz der Schlüssel gelangen würde, ein Oeffnen des Schlosses ohne Kenntnis des gewählten Wortes unmöglich ist. Mit diesem Schloss können über 220 000 Wortkombinationen erzielt werden.

Sowohl sämtliche Schlösser, als auch die andern Teile der Mietfächeranlage sind Schweizerfabrikat, und legen Zeugnis ab von dem auch in dieser Industrie im Laufe der Jahre in der Schweiz gemachten Fortschritte.

Die Mietpreise betragen für:

Fach-Grösse	3 Monate	6 Monate	12 Monate
	Fr.	Fr.	Fr.
I	4.—	8.—	12.—
II	5.—	10.—	15.—
III	7.—	14.—	21.—
IV	9.—	18.—	27.—
V	12.—	24.—	36.—
VI	14.—	28.—	42.—
VII	18.—	36.—	54.—
VIII	25.—	50.—	75.—

Die Zahl der Fächer beträgt zurzeit über 2000, bei Bedarf können doppelt so viele eingebaut werden.

DIE ZUM KUNDENTRESOR FÜHRENDE PANZERTÜRE

Die von der Firma *A. & R. Wiedemar, Bern*, Spezialfabrik für Kassen- und Tresorbau, stammende Panzertüre (Abb. 2) ist von schwerster, einbruch- und schmelzsicherer Ausführung. Das Gewicht beträgt ca. 8 Tonnen, trotzdem geht das Oeffnen und Schliessen dieses mächtigen Verschlusses, dank der verwendeten vorzüglichen Kugellagerung, mühelos vor sich. Die stufenartigen Türumschweife und Rahmenprofile sind in der ganzen Tiefe blank geschliffen. Die vollkommene Verankerung des Türflügels mit dem Rahmen ist durch das nach vier Seiten wirkende, kräftige Diagonalriegelwerk garantiert. Ferner bieten pulversichere Präzisions-Sicherheitsschlösser in Verbindung mit einem erstklassigen Kombinationsschloss, das eine vieltausendfache Veränderung des Schlossgeheimnisses zulässt, Gewähr für die absolute Unaufsperrbarkeit des Verschlusses.

DIE SANITÄREN APPARATE UND INSTALLATIONEN

Das jahrelange Studium der sanitären Anlagen führte schliesslich, trotz der vielen zu überwindenden Hindernisse, zu einer technisch in jeder Hinsicht einwandfreien Lösung. Das Vorprojekt und die Ausführung der gesamten Installation besorgte die Firma *Jos. Rothmayr*, Ing., *Zürich*, während die Firma *Trösch & Cie., A. G., Zürich*, die Apparate lieferte.

Als im November 1922 mit dem Vorprojekt begonnen wurde, war an die Ausführung der Schwemmkanalisation in der Stadt Zürich noch nicht zu denken und das ursprüngliche Projekt sah daher Klärtonnen vor. Die Volksabstimmung vom Oktober 1923 führte dann dazu, dass die bereits ausgeführte, aber noch nicht in Betrieb genommene Kläranlage zerschnitten und als Alteisen verkauft wurde. Trotzdem damals noch keine Ausführungsbestimmungen für die Schwemmkanalisation bestanden, bewilligte die Stadt die Ausführung des neuen Projektes und den Anschluss der Anlage ans städtische Netz.

Die W. C.-Abwasser-, sowie die Toiletten- und Ausgusswasser- und die Regenrohrleitungen sind getrennt geführt. Sämtliche Abflussleitungen, einschliesslich der Regenrohre, bestehen aus Cluser-Gussröhren, Serie A. Sie münden in zwei getrennte Kanalisationsstränge, bestehend aus schwe-

ren Cluser-Gussröhren, Serie B, der eine in die St. Annagasse, der andere in die Bahnhofstrasse. Die Regenrohre sind vor dem Anschluss an die Hauskanalisation syphoniert und mit Schlammsammlern versehen. Die W. C.- und die Toilettenableitungen haben am Fusse jedes Stranges ein Revisionsstück; auch die Kanalisation ist reichlich mit solchen versehen. Die letztere ist im zweiten Keller frei montiert.

Die Anschlüsse an die Aussenkanalisation mussten vor Erstellung der eigentlichen Grundwasserisolation des Gebäudes ausgeführt werden. Aus diesem Grunde wurden in die Fundamente zwei Hochdruckröhren von 12 mm Wandstärke einbetoniert und an den Isolierstellen Kupferzwingen warm auf dieselben aufgezogen, auf die je eine verzinnte und umgebordete Kupferplatte von ca. 80/80 cm hart aufgelötet war. Dadurch ergab sich eine innige Verbindung mit der Asphaltisolierung. Diese Ausführung hat sich bis heute in allen Teilen gut bewährt.

Sämtliche Stränge sind primär entlüftet und alle Apparate ausserdem sekundär ventiliert. Dadurch wurde erreicht, dass selbst Stränge, an denen 30 und mehr Klosetts angeschlossen sind, ohne jedes Geräusch, und ohne jede Ansaugwirkung, ablaufen. Das Gleiche gilt auch für die grossen Reihen-Waschtischanlagen. Die Anschlussleitungen an die Apparate für die Ablauf- und die sekundären Entlüftungsleitungen sind in Blei ausgeführt.

Die Kaltwasserversorgung ist in zwei Anlagen geteilt. Die Hochdruckanlage, deren vierteilige Batterie mit der Hauszuleitung verbunden ist, bedient sämtliche Feuerhahnen, Ausgüsse, die Keller- und Office-Apparate, die Abwartwohnungen, sowie die Berieselungsanlage des Glasdaches der Schalterhalle.

Zur Speisung der Niederdruckanlage dient ein im Vollbad verzinktes Reservoir von 2000 Liter Inhalt (Abb. 5). Eine 100 mm Speiseleitung bedient die neunteilige, im Keller neben der Hochdruckbatterie gelegene Niederdruckbatterie, von der aus das Wasser allen Toiletten, W. C., Pissoirs etc. zufliesst.

Sämtliche Apparateverbindungen zwischen den Regulier- und den Auslaufhahnen bestehen aus vernickelten Messingröhrchen, die Armaturen selbst aus Rotguss in vernickelter glatter Ausführung. Sämtliche Hochdruckleitungen und die Niederdruckspeiseleitungen sind gegen »Schwitzen« isoliert.

Die Regenrohre sind in die Fassadenmauern verlegt und gegen Schallübertragung mit einer Luft- und äusseren Seidenschicht isoliert. Diese Art der Umhüllung bewährt sich gut, indem in den Bureaux weder Geräusche von strömendem Wasser, noch fallenden Regentropfen hörbar sind.

Die Apparate-Erzeugnisse bestehen aus bestem Feuerton, nur für die Absauge-W. C. der Direktion wurden Fayence-Klosetts verwendet.

Im ganzen sind vorhanden:

48 Feuerton-Klosetts mit hochhängenden Holzspülkasten, engl. Typ mit Ringsitzen aus Kirschbaumholz,

23 Absauge-W. C.-Anlagen mit niederhängenden Fayence-Spülkasten,

Abb. 3. Herrentoilette. Die Installation besorgte die Firma J. Rothmayr, Zürich. Die Apparate wurden geliefert von der Firma Trösch & Cie., A.-G., Zürich

Abb. 4. Herrentoilette. Das Arrangement und die Installation besorgte die Firma J. Rothmayr, Zürich, während die Apparate von der Firma Trösch & Cie., A.-G., Zürich, geliefert wurden.

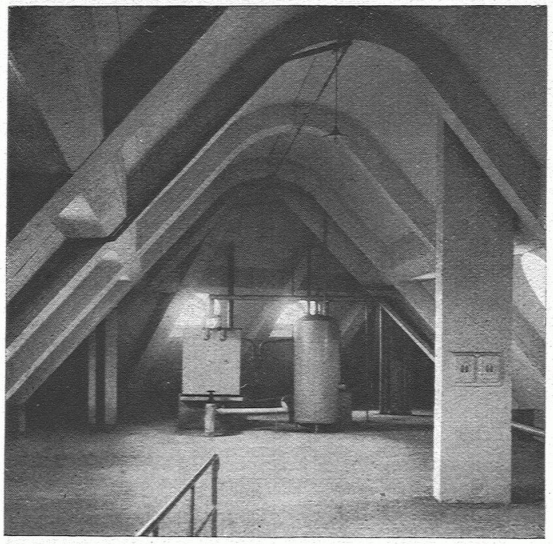

Abb. 5. Dachboden mit Niederdruck-Kaltwasserreservoir. Aufgestellt von der Firma J. Rothmayr, Zürich, und dem Expansionsgefäss der von Gebrüder Sulzer A.-G. ausgeführten Pumpen-Warmwasserheizung.

118 Feuerton-Toiletten auf weiss emaillierten Konsolen, teilweise als Reihentoiletten (Abb. 3 und 4), teilweise als Einer-Toiletten montiert. In den Direktionskabinen sind die Einer-Toiletten mit Ständermischbatterien ausgerüstet,

33 Stand-Feuerton-Urinoirs (Abb. 3). Die Spülung erfolgt automatisch. Jeder Stand ist mit separatem Ablauf versehen,

10 Ausgüsse aus Feuerton mit Holzspülkasten,

5 öffentliche emaillierte Ausgüsse.

Weiter sind zu erwähnen die Bäderanlagen der Abwartwohnungen, die Office-Apparate, die Wandbecken, die diversen Raumausgüsse etc.

Um das Wasser zu diesen Apparaten zu führen und das Abwasser zu entfernen waren im ganzen 60 000 kg Gussröhren, schwarze und galvanisierte schmiedeiserne Röhren und Bleiröhren inkl. den nötigen Formstücken erforderlich.

Die Montage nahm ihren Anfang, als die Bauarbeiten bis zum zweiten Stock fortgeschritten waren. Die Regenrohre wurden während des Betonierens hochgeführt, wodurch man erreichte, dass die ganze Entwässerungsanlage funktionierte, sowie der Bau eingedeckt war.

Die »Technischen Mitteilungen« werden in Verbindung mit der Redaktion des »Werk« redigiert von Ingenieur Max Hottinger Parkring 49, Zürich 2. Einsendungen sind an ihn oder an die Redaktion zu richten.